

Friedrich Engels

Unlängst schrieb August Bebel an Engels, wenn man im Schoße der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands die Jungen von den Alten unterscheiden müsse, wenn es in den Reihen der Partei Leute gebe, die weniger an den baldigen Sieg der Standards glauben, und solche, die eine rasche Verwirklichung der neuen Zeiten voraussehen, so gehöre mit Sicherheit die Benennung „Junger“ in erster Linie dem hochbejahrten Greis, dessen Name mit der Geschichte der sozialistischen Bewegung untrennbar verbunden ist: Friedrich Engels.

Nahezu 72 Lebensjahre — und der größere Teil davon nicht nur bei anstrengender theoretischer Arbeit verbracht, die der sozialistischen Bewegung ihre heutige Gestalt verlieh, sondern auch bei unermüdlicher praktischer Tätigkeit, ob mit der Waffe in der Hand in den Reihen der Revolutionsarmee im Jahre 1848, ob mit den organisatorischen Bemühungen zur Vereinigung des Proletariats in der Internationalen — haben Engels nicht nur die Beweglichkeit des Geistes und die soldatische Rüstigkeit nicht genommen, sondern sie im Gegenteil zu einem solchen Grade der Vollkommenheit und Entwicklung geführt, daß junge sozialistische Generationen, die gerade in den Kampf eintreten, angesichts dieses Alters voller Leben befürchten, daß keine Kraftanstrengung ihnen jemals erlauben wird, mit diesem hochbetagten Greis Schritt zu halten, der aus den Reihen mit dem Ruf „Vorwärts“ hervorstürmt, immer vorwärts zur Eroberung der ganzen Welt.

Alle unsere Genossen, die mit der sozialistischen Literatur vertraut sind, kennen nicht nur Engels' schöpferische Kraft, sondern auch seine Beweglichkeit. Engels' Feder ist nicht nur eine Feder, die ruhig erdachte Theorien schildert, sondern eine Waffe, die angreift, dreinschlägt und ihren Gegner tödlich verwundet. Wer von denen, die die Polemik gegen Dühring* gelesen haben, kann nicht bestätigen, daß Engels' Wort in jedem Leser viele Vorurteile und Mißverständnisse mit der Wurzel heraus-

* Ein Teil dieses Werkes erschien unter dem Titel „Utopischer und wissenschaftlicher Sozialismus“ in polnischer Übersetzung; die Herausgeber bereiten die zweite Ausgabe vor.

reißt. Wer von uns, der die kleinere Broschüre „Preußischer Schnaps im deutschen Reichstag“ in die Hand nahm, erinnert sich nicht dieses Gefühls der Befriedigung in dem Maße, wie beinahe jedes Wort einen neuen Strahl der Wahrheit brachte und gleichzeitig für ewig das deutsche Junkertum brandmarkte. Gerade diese Eindrücke erlaubten uns ebenfalls nicht, sich Engels als Greis vorzustellen, weil wir in ihm immer einen glühenden Kämpfer voller Temperament und mit raschen, ungestümen Bewegungen gespürt haben, mit denen er den Feind ganz und gar zu erdrücken bestrebt ist. Die Wirklichkeit bestätigt unseren Eindruck. Der 72jährige Engels ist in der Tat der „allerjüngste“ Kämpfer der Sozialdemokratie. Beweise davon haben wir in seiner ununterbrochenen und unermeßlichen Arbeit, in seiner aufmerksamen Wacht über die Interessen der sozialistischen Weltpartei. Unaufhörlich und ohne die kleinste Schwankung hat er wie eine Schildwache ein wachsames Auge auf die Bewegungen des Gegners, kontrolliert dessen Fehler und dessen Absichten, alarmiert die Armee, wenn Gefahr nahe ist, mahnt gleichermaßen zur Achtsamkeit und zur Kampfbereitschaft.

Und seine Aufgabe versteht Engels anders, als es manchem von uns scheinen könnte. Er ist kein deutscher Sozialdemokrat. Wie es einem der Schöpfer der Internationalen Arbeiterassoziation geziemt, lebt er für die internationale sozialistische Bewegung. Gerade unlängst vernahm ein Genosse mit Verwunderung Engels' Forderung, ihm das Problem ausführlicher darzustellen, das im „Przedświt“ in dem Artikel „Verfolgungen in Litauen“ berührt wurde. Und es begann eine lebhaftere Debatte, aus der wir die Befriedigung mitnahmen, daß die polnischen Sozialisten sich nicht irren in ihrer Ansicht über die polnisch-litauischen Beziehungen.

Dieses Merkmal der Internationalität ist so ausgeprägt, daß sich unwillkürlich jeder Sozialist jeglicher Nationalität zuversichtlich und vertrauensvoll an Engels als den „General“ wendet, eine Bezeichnung, die die deutschen Genossen Engels völlig zu Recht in freundschaftlicher Weise verleihen.

Wir müssen uns mit einer kurzen Skizze begnügen, denn der Rahmen unserer Schrift gestattet uns weder eine lange Biographie, noch eine Behandlung der ganzen wissenschaftlichen Tätigkeit von Engels. Im übrigen wäre es überflüssig, sich bei einigen Fragen länger aufzuhalten, da ja alle unsere Genossen, die die sozialistische Politik zu verstehen beginnen, selbst darum wissen, wieviel von diesem Bewußtsein sie Engels verdanken.

Der „General“ — wir erlauben uns einmal, diese Anrede zu gebrauchen — vertritt mit der ihm eigenen Bescheidenheit konsequent seinen Standpunkt und kennt die Verpflichtungen, die auf ihm lasten. Zu Lebzeiten von Marx erachtete er sich selbst als Gehilfen. „Ich habe mein Leben lang das getan“, schreibt er in einem Brief, „wozu ich gemacht war, nämlich zweite Violine zu spielen, und glaube auch, meine Sache ganz passabel gemacht zu haben. Und ich war froh, so eine famose erste Violine zu

haben wie Marx. Wenn ich nun aber plötzlich in Sachen der Theorie Marx' Stelle vertreten und erste Violine spielen soll, so kann das nicht ohne Böcke abgehn, und niemand spürt das mehr als ich.“

Und wirklich hat das sozialistische Lager vom Augenblick des Verlusts von Marx einmütig das Ideenzepter an Engels übergeben, dem wir nicht nur die weitere Entwicklung des sozialistischen Gedankens verdanken, sondern auch die Herausgabe des von Marx nicht vollendeten „Kapitals“.

Engels' Familie stammt aus den Rheinprovinzen, und Engels selbst wurde am 28. November 1820 geboren. Die Rheinprovinzen zeichneten sich vor anderen Teilen des preußischen Staates und sogar vor ganz Deutschland dadurch aus, daß sie vor allem eine entwickelte Industrie hatten und daß das dortige Bürgertum, das am Beginn dieses Jahrhunderts unter dem unmittelbaren Einfluß der Großen Französischen Revolution durch eine tiefgreifende politische Schule gegangen war, sich durch Aufgeschlossenheit und Verständnis seiner Interessen auszeichnete, was der Bourgeoisie anderer deutscher Länder fehlte. Doch Engels' Familie war konservativ und außerordentlich religiös. So verließ er auch gleich nach Beendigung des Gymnasiums in Elberfeld das väterliche Haus, fuhr zur Handelslehre nach Bremen, wo er sich, wie auch danach in Berlin, hauptsächlich mit philosophischen Studien befaßte. Von 1842–1844 weilte der junge Engels in Manchester, wo er, genauer als in Deutschland, die ganze Maschinerie der heutigen Nationalökonomie kennenlernen konnte.

Bereits damals trat Engels als Verteidiger der Arbeiterinteressen hervor, in deren Namen er ebenfalls in Owens Zeitschrift „The New Moral World“, sowie auch im „Northern Star“, dem Organ der Chartisten, der damaligen revolutionären Partei in England, hervortrat. Während seines Aufenthalts in England bereitete Engels die Materialien seines für jene Zeit monumentalen Werkes „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“ vor, das bereits 1845 den Druck verließ. Seine Bekanntschaft mit Marx datierte bereits seit langem, aber erst im Jahr 1844 erfolgte das persönliche Kennenlernen dieser beiden Denker. Die Solidarität des Strebens und der Gedanken führte zu einer tiefen Freundschaft zwischen Engels und Marx, die mit der gemeinsamen Autorschaft des Werkes „Die heilige Familie“ begann, das 1845 herausgegeben wurde und in dem zum ersten Mal die neue materialistische Anschauung hervortrat.

Wir nannten schon Engels' Buch über die englischen Verhältnisse ein monumentales Werk. In der Tat trat bereits damals klar der Unterschied hervor, der die sozialistischen Anschauungen von Marx und Engels von den alten sozialistischen Theorien trennt. Engels gibt sich nicht mit der einfachen Vorstellung des Unglücks der Arbeiter und dem sentimentalischen Klagen über die Ungerechtigkeit zufrieden; er weist darauf hin, daß eine solche Gesellschaftsordnung und ein solcher Zustand des Arbeitsvolks die Keime für die Auflösung der herrschenden Ordnung sowie für die Anfänge neuer, der Gesellschaft mehr entsprechender Produktionsformen in sich tragen.

Angesichts dessen, daß damals in England eine völlige Trennung zwischen der Arbeiterbewegung, selbst in ihrer besonderen politischen Form, und den sozialistischen Bestrebungen existierte, weist Engels auf die Gefahr eines solchen Auseinanderklaffens hin und auf die Machtlosigkeit des Sozialismus, solange er sich nicht auf die Arbeiterbewegung stützt. Diese Anschauung, die gleichzeitig der ganzen Arbeiterbewegung den Sozialismus als Ziel weist, ist heute die Grundlage aller sozialistischen Parteien, aber damals wurde sie vielleicht zum ersten Mal von dem kaum 24jährigen Engels ausgesprochen.

Mit der Theorie ging bei Engels die Praxis Hand in Hand. Am Vorabend der Revolution von 1848 traten die Arbeitervereine immer mehr auf die Bühne der Ereignisse. Die Vertreter des revolutionären sozialistischen Gedankens strebten nach Verständigung und Verabredung angesichts der vorauszusehenden Ereignisse.

In eben dieser Zeit übersiedelte Engels nach Brüssel, wo auch Marx eintraf, der auf Verlangen der preußischen Behörden aus Frankreich ausgewiesen worden war. In Brüssel gründeten sie den „Deutschen Arbeiterverein“ und konnten, da sie die „Deutsche-Brüsseler-Zeitung“ beeinflussten, nicht nur auf ihre Landsleute einwirken, sondern darüber hinaus ihre Beziehungen zur ganzen damaligen demokratischen Bewegung entwickeln, insbesondere zu dem „Bund der Gerechten“, der seit 1839 seinen Sitz in London hatte, aber auch in Belgien, Frankreich und der Schweiz verzweigt war. Nachdem er anfangs nur eine Vereinigung deutscher Emigranten war, wurde der Bund bald zum internationalen Bund von Sozialisten. 1847 fuhr Engels nach Paris, wo er wiederum Verbindung zu dem Uhrmachermeister Joseph Moll aufnahm, einem der hervorragendsten Mitglieder des erwähnten Bundes. Moll lud Engels und Marx ein, dem Bund beizutreten. Auf dem Kongreß des Bundes, der im selben Jahr in London stattfand, vertrat Engels die Pariser Genossen. Der Kongreß beschloß, den Bund in „Bund der Kommunisten“ umzubenennen.

Die politischen Ereignisse verschärfen sich immer mehr; die Tätigkeit des Bundes wurde immer lebhafter. Das Bedürfnis, sich zu verständigen, war so stark, daß im gleichen Jahr im November ein neuer Kongreß einberufen wurde, auf dem auch Marx anwesend war. Der Kongreß beschloß, mit einem Manifest hervorzutreten, dessen Abfassung Marx und Engels anvertraut wurde.

Das war die Geburt des „Kommunistischen Manifests“, das bis heute seine durch die Zeiten unauslöschbare Bedeutung für die sozialistische Bewegung hat. Fast ein halbes Jahrhundert ist seit dem Erscheinen des Manifests vergangen, aber ungeachtet dessen stellt es nach wie vor den Grundstein dar für das sozialistische Bewußtsein. In fast alle Sprachen übersetzt, ist es heute der theoretische Ausdruck der internationalen sozialistischen Bewegung.* Wenn es heute, am Vorabend einer neuen

* Wir verzichten hier auf das Aufzählen weiterer Arbeiten von Engels, namentlich seiner Artikel in den „Deutsch-Französischen Jahrbüchern“.

Revolution, gewissermaßen der Katechismus der sozialistischen Lehre ist, so war es vor 50 Jahren den revolutionären Ereignissen um kaum einige Monate zuvorgekommen. Das Jahr 1848 begann mit den Februarkämpfen in Paris, von wo aus sich der Feuerschein der revolutionären Feuersbrunst fast auf ganz Europa ausbreitete. Aber die Arbeiterklasse konnte damals ihre Ziele noch nicht erreichen, weil sie weder eine eigene Politik, noch genügend Kraft und Bewußtsein besaß. Das Kleinbürgertum hingegen, das am meisten an den Sieg geglaubt hatte, verstand am wenigsten, ihn vorzubereiten.

Marx und Engels siedelten damals nach Köln über, wo sie die „Neue Rheinische Zeitung“ herausgaben, in der sie unbarmherzig gegenüber Illusionen waren, aber unermüdlich in der Mahnung zum Kampf. Noch heute geziemt uns, über dieses tiefe Verständnis bei der Einschätzung der Ereignisse zu staunen, in einem Augenblick, da sie kaum geschehen und ihre Wirkungen noch vom Schleier des Geheimnisses umgeben sind. Die zunehmende Reaktion erstickte überall die freiheitlichen Bestrebungen. Am 19. Mai 1849 verbot die Regierung die „Neue Rheinische Zeitung“, Marx wurde ausgewiesen und Engels tauchte in Elberfeld unter. In Frankreich drängten die Ereignisse immer stärker zu einem neuen Ausbruch. Im Auftrage des demokratischen Zentralkomitees in Brüssel begab sich Marx nach Paris. Engels fuhr nach Baden, um dort am revolutionären Aufstand teilzunehmen. Als Adjutant Willichs nahm er an dieser für die Revolution unglücklichen Kampagne teil und gehörte zu den letzten, die das Kampffeld verließen (11. Juli 1849), um in der Schweiz Zuflucht zu finden.

Aus der Schweiz begab sich Engels nach London, wo er Marx schon vorfand, der erneut gezwungen worden war, Frankreich zu verlassen. Die Beziehungen beider Freunde zur Emigration waren dürftig. Ihre Ansichten fanden wenig Gehör: während ein Teil der Emigration an einen neuen sofortigen Ausbruch glaubte, wiesen Marx und Engels darauf hin, daß ein starker ökonomischer Aufschwung eine solche naive Sicht der Dinge verbot. Die Zukunft bewies, wer recht hatte, aber damals, im Jahre 1850, hatte die Monatsschrift, die von Marx und Engels herausgegeben wurde, so wenig Anerkennung, daß sie in Kürze zu erscheinen aufhörte.*

II

Nach dem Fiasko der Revolution haben sich sowohl Marx wie auch Engels der schöpferischen literarischen Arbeit gewidmet, die der zeitgenössischen sozialistischen Bewegung neue unerschütterliche Grundfesten gab. In dieser Zeit gab Engels anonym zwei Broschüren heraus, die den italienischen Krieg und die deutsche Politik betrafen; eine von ihnen trägt den Titel „Po und Rhein“, die andere „Savoyen, Nizza und

* Die Monatsschrift hieß ebenfalls „Neue Rheinische Zeitung“.

Rhein“**. Einige Jahre später erschien die Broschüre „Die preußische Militärfrage und die deutsche Arbeiterpartei“, die gegen die damalige Politik der deutschen Liberalen zielte.

Im Jahre 1850 begab sich Engels nach Manchester, wo er als Handelsagent in der Firma „Ermen & Engels“ tätig war; 1864 wurde er Teilhaber. Diese Beschäftigung nahm ihm Zeit weg und war für ihn eine um so größere Plage, weil sie ihn von Marx trennte, der in London wohnte. Aber: „Nicht als ob Engels jemals geklagt oder gemurrt hätte!“ erzählt Eleanor Marx-Aveling.*** „Im Gegenteil, er tat seine Arbeit so heiter und gelassen, als gebe es nichts Besseres auf der Welt, als ‚ins Geschäft gehen‘ und im Büro zu sitzen. Aber ich war mit Engels, als er ans Ende dieser Zwangsarbeit gekommen war, und da erkannte ich, was das all die Jahre hindurch für ihn bedeutet hatte. Ich werde niemals das triumphierende ‚zum letzten Mal‘ vergessen, das er ausrief, als er seine Röhrenstiefel am Morgen anzog, um zum letzten Mal seinen Weg zum Geschäft zu nehmen. Einige Stunden später, als wir am Tore standen, auf ihn wartend, sahen wir ihn über das kleine Feld gegenüber seinem Wohnhause daherkommen. Er schwang seinen Stock in der Luft und sang und lachte mit dem ganzen Gesicht. Dann tafelten wir festlich und tranken Champagner und waren glücklich. Damals war ich zu jung, um zu verstehen, und wenn ich jetzt daran denke, so ist es mit Tränen.“

Wieder in London, widmete er sich der gemeinsamen Arbeit mit Marx. „Täglich während der nächsten zehn Jahre kam Engels zu meinem Vater“, sagt Eleanor, „häufig gingen sie miteinander spazieren, und ebenso oft blieben sie daheim und gingen in meines Vaters Zimmer auf und ab; jeder auf seiner Seite des Zimmers, und jeder höhnte seine besonderen Löcher in seinem eigenen Winkel aus, wo sie mit einem seltsamen Schwung sich auf den Absätzen umdrehten. Hier diskutierten sie über mehr Dinge, als sich die Philosophie der meisten Menschen träumen läßt, und nicht selten gingen sie auch lange schweigend nebeneinander auf und ab. Oder aber jeder sprach von dem, was ihn gerade hauptsächlich beschäftigte, bis sie sich gegenüberstanden und mit lautem Lachen einander eingestanden, daß sie die letzte halbe Stunde ganz entgegengesetzte Pläne erwogen hatten.“

Die Teilung der theoretischen Arbeit, die Marx und Engels damals gemeinsam vollzogen, ist jedem von uns bekannt. Während wir im „Kapital“ die systematische Darstellung der wissenschaftlichen Theorie des Sozialismus suchen, stellen die Schriften von Engels für uns eine Waffe dar, um Einwände zu widerlegen, Schwierig-

** In einer der kommenden Nummern unserer Zeitschrift besprechen wir das Verhältnis der deutschen Sozialisten zur Frage der Vereinigung Deutschlands, und bei der Gelegenheit besprechen wir auch die Broschüren von Engels, deren Titel wir oben erwähnen.

*** Eleanor Marx-Aveling im Artikel über Engels in „Sozialdemokratische Monatsschrift“, Wien 1890 (November).

keiten zu lösen, Mißverständnisse zu beseitigen, und was das wichtigste ist, wir finden in ihnen die Methode zur Anwendung der großen Idee auf die täglichen Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens. Engels' Arbeiten sind somit keine Broschüren für den Tag. Viele Fragen, deretwegen die „zweite Violine“ — wie Engels sich bescheiden selbst nennt — die Feder zur Hand nahm, sind heute bereits gelöst und entschieden, aber der gewissenhafte Leser, den der große Denker, ihn bei der Hand haltend, in das überaus komplizierte gesellschaftliche Leben einführt, liest heute diese Broschüren nicht nur, um sich mit der Vergangenheit bekannt zu machen, sondern vor allem, um die Zukunft und die Gegenwart zu verstehen. Zu solchen Broschüren gehört die Kritik des Anarchismus und einiger Ansichten russischer Umstürzler.*

Einen noch wichtigeren Platz nehmen zwei andere Abhandlungen von Engels ein; die erste „Zur Wohnungsfrage“ sowie die zweite unter dem Titel „Preußischer Schnaps im deutschen Reichstag“. Diese letztere Broschüre, vor 15 Jahren geschrieben, entspricht noch heute den gesellschaftlichen Verhältnissen Deutschlands, aber auch nicht nur Deutschlands, sondern auch unseres Landes. Einer unserer Genossen arbeitet gerade an der Anwendung der Ansichten Engels' auf unsere Verhältnisse, um zu zeigen, daß auch der polnische Schnaps sich in der politischen Dreieinigkeit ausdrückt: Vaterland, Freiheit und Wodka, wobei letzterer die Rolle des heiligen Geistes spielt. Das allerwichtigste polemische Werk von Engels ist gleichwohl seine Zurückweisung des Dozenten der Berliner Universität, Herrn Dühring. Es war vor der Verkündigung der Ausnahmegesetze, als der bekannte Berliner Dozent sich bemühte, eine neue soziale Richtung zu begründen und auf die Jugend Einfluß auszuüben, die er mit seiner Vielseitigkeit blendete. In Beantwortung der Dühringschen „Aufschneiderei“ erschien Engels' Arbeit, die seinem Gegner Schritt für Schritt auf allen Gebieten der Wissenschaft nachspürt, überall die Halbheit der Gelehrsamkeit des Berliner Dozenten nachweisend und dem sozialistischen Lager eine Art Schlüssel gebend, mit dessen Hilfe man die Gesamtheit der sozialistischen Lehre leichter verstehen kann. Ein Teil dieser Polemik wurde auch in polnischer Sprache unter dem Titel „Utopischer und wissenschaftlicher Sozialismus“ herausgegeben, wie wir bereits oben erwähnten.

Spricht man von Engels' wissenschaftlicher Arbeit, ist es schwer, nicht an sein letztes Werk zu erinnern, das in polnischer Übersetzung den Titel „Anfänge der Zivilisation“ trägt, und worin Engels alle Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen verarbeitet, die die Entstehung des Eigentums, der Familie und des Staates betreffen. Erinnern wir hier noch an die historische Arbeit von Engels über die Bauernkriege und an verschiedene seiner Vorworte, mit welchen er neue Ausgaben Marxscher Schriften bereicherte, um zu der gewaltigen Aufgabe überzugehen, die er sich stellte: nämlich

* Diese Broschüren tragen die Titel: „Soziales aus Rußland“ und „Die Bakunisten an der Arbeit“.

die Herausgabe des handschriftlichen Nachlasses von Marx, des Erbes, das die Grundfeste der heutigen sozialistischen Theorie darstellt, mit anderen Worten, des zweiten und dritten Bandes des „Kapitals“.

Darin erschöpft sich jedoch die literarische Arbeit Engels' keineswegs: nicht nur einzelne Abhandlungen und Artikel in verschiedenen sozialistischen Zeitungen und Zeitschriften stellen ein reiches Material für das sozialistische Bewußtsein dar, darüber hinaus gehört dazu gleichfalls seine umfangreiche Korrespondenz, eine zwar für die Mehrheit unzugängliche Quelle, aber immer eine Quelle für einen bestimmten Kreis, der aus ihr den Reichtum der Erfahrung und Gelehrsamkeit von Engels schöpft. Wenn uns diese Allseitigkeit unaufhörlicher literarischer Arbeit beeindruckt, so darf man dabei nicht vergessen, daß sich Engels—ebenso wie Marx—keineswegs ausschließlich in der theoretischen Produktivität erschöpften. Mit der Geschichte ihres Lebens verwuchs die Geschichte der sozialistischen Bewegung, insbesondere die der „Internationale“.

Marx war der Begründer der „Internationalen Arbeiterassoziation“ und ihr moralischer Führer. Die lebendige Mitwirkung von Engels datiert vom Jahre 1870, d. h. vom Augenblick seiner Übersiedlung nach London. Das waren damals besonders stürmische Zeiten. Vor allem in Europa veränderte sich das System der politischen Kräfte. Italien erreichte endgültig seine Vereinigung, und das wichtigste ist, es entstand ein neues deutsches Reich. In Frankreich hingegen brach die „Kommune“ aus, dieser Aufstand der Arbeiterklasse gegen die bankrott werdende Bourgeoisie.

Im Schoße der „Internationale“ aber entstand ein heftiger Streit zwischen den Anhängern der sozialistischen Politik und den Anarchisten aus der Schule Bakunins. Die Anarchisten richteten sich in ihrer Politik—wenn man ihre Tätigkeit als Politik bezeichnen kann—nach dem Grundsatz, daß einzelne Gemeinden, Städte oder kleine Provinzen völlig unabhängig von der ganzen Welt bei sich sozialistische Ordnungen einführen und damit später auf die in kapitalistischer Unfreiheit verbliebene Welt einwirken können. Früher glaubten die Utopisten und sentimental Erlöser der Menschheit, daß es genügt, eine bestimmte Summe Geldes zu sammeln, nach Amerika zu fahren, dort eine Gemeinde zu gründen und danach mit seinem moralischen Einfluß die ganze Welt zu zwingen, sozialistische Ordnungen anzunehmen.

Die Anarchisten aus der Bakunischen Schule glaubten, daß es genügt, in einer Stadt oder in einem Dorf einen Anschlag oder Aufruf zu veranstalten und den Kommunismus einzuführen, um auf diese Weise auf das restliche Land oder sogar auf die ganze Welt einwirken zu können. Mittlerweile wies die „Kommune“ die ganze Naivität einer solchen Ansicht nach, und der mißlungene Aufstand in Spanien bewies die ganze Verderblichkeit dieser Taktik, die die Arbeiterklasse daran hindert, zu einer einheitlichen Organisation und zu einer im voraus erwogenen Wirksamkeit zur Erreichung sozialer Reformen oder politischer Rechte zu gelangen.

Den Anarchisten ging es darum, die Internationale ihrer Herrschaft zu unterwerfen.

Sie hatten eine Mehrheit in Spanien und in Italien. Die französischen Sozialisten waren, mit Ausnahme der Blanquisten, zum größeren Teil geneigt, die Anarchisten zu unterstützen. In Belgien saß man auf zwei Stühlen. Darüber hinaus sammelte sich eine ganze Garde verschiedener mehr oder weniger naiver und zugleich ehrgeiziger „Agitatoren“, die für ihren Schwachsinn die Intrigen und die Diktatur von Marx verantwortlich machten. Bald hatte ein gewisser ewiger Vorsitzender irgendwelche Ansprüche, bald klagte ein gewisser, die Marseillaise mit Baßstimme singender „Agitator“, daß Marx oder Engels ihn daran hindern, klug zu sein. Ein anderer, der mit einem gewissen sozialistischen Panorama ein schlechtes Geschäft gemacht hat, erachtete, daß ihn die Internationale nicht unterstützt habe. Mit einem Wort, hier wiederholte sich, was immer Raum hat: Narren begannen den Verstand zu beschuldigen, daß er ihre leeren Hirne zu viel beherrscht und bedrückt!

Bis zum heutigen Tage kann die Geschichte dieser Streitigkeiten noch nicht geschrieben werden, weil die Protokolle und Berichte noch nicht veröffentlicht sind. Der Sieg jedoch blieb auf Seiten der Sozialisten, die von den damals aus Frankreich eingetroffenen Blanquisten unterstützt wurden. Und diesen Sieg hat gewissermaßen Engels organisiert, der lange Zeit Korrespondent des Generalrats für Spanien und Belgien, später für Spanien und Italien war.

Die besiegten Anarchisten organisierten eine gesonderte Internationale, die langsam im Sterben lag, während von Seiten der Sozialisten daraus die Schlußfolgerung gezogen wurde, daß die Internationale in ihrer Organisationsform nicht fortbestehen kann. In der Tat konnte die Internationale in Frankreich, in England und auch in Deutschland nicht öffentlich wirken. In Südeuropa begannen ernsthafte Verfolgungen, und im übrigen stellten dort die Anarchisten die Mehrheit dar. In England billigten die Trade Unions die sozialistische Politik nicht, und vereinzelt ewige Vorsitzende, Kapellmeister und Panoramamalier taten, was sie konnten, um die „Diktatur“ von Marx und Engels „zu diskreditieren“. Es wurde also beschlossen, den Generalrat nach New York zu verlegen, denn gerade in dieser Zeit erwachte in Amerika die sozialistische Bewegung.

Diese Übersiedlung war gleichbedeutend mit der Auflösung der Assoziation in Europa, was übrigens, scheint uns, in den Absichten von Marx und Engels lag. Erst wenn alle Dokumente veröffentlicht sind, wird sich der Leser eine völlig klare Meinung bilden können. Im Vorwort zur Neuausgabe der Enthüllungen über den Kommunistenprozeß von 1850 spricht Engels übrigens seine Überzeugung aus, daß die Internationale ihre historische Rolle völlig erfüllt habe und daß sie eines natürlichen Todes gestorben sei, den erweckten und ins Leben gerufenen sozialistischen Parteien eines jeden Landes die Weiterführung der Sache überlassend.

Auf jeden Fall existiert auch nach der Auflösung der Internationalen Arbeiterassoziation das internationale Prinzip als solidarische und harmonische Taktik der Sozialisten aller Länder nicht nur weiter, sondern es entwickelt sich unaufhörlich. Auf dem

Felde des ökonomischen Kampfes sehen wir die organisierte internationale gegenseitige Hilfe und Unterstützung der Berufsvereine fast aller Länder, ein Zusammenhalt, der sich in dem Beschluß des Brüsseler Kongresses von 1891 ausdrückte, der dazu aufrief, zentrale Sekretariate der Arbeit zu gründen, die untereinander in ständiger Verbindung stehen. Schließlich schaffen die internationalen Zusammenkünfte und die unaufhörlichen Verständigungen aller sozialistischen Parteien auch die internationale Solidarität auf dem Gebiet des politischen Kampfes. Dieses Ergebnis, zu dem wir heute gelangt sind, ist das Verdienst der früheren Internationale, ist das Ergebnis der theoretischen und praktischen Arbeit von Marx und Engels.

Dies ist in knappen Umrissen der Verlauf des Lebens und Wirkens von Engels. Wir waren nicht erschöpfend und hatten auch nicht die Absicht, es zu sein. Es ging uns um eine kurze Charakteristik und um die Nennung der wichtigsten Arbeiten und Daten.

Unser Holzschnitt, der mit außerordentlicher Treue die Züge der heutigen „ersten Violine“ in der sozialistischen Bewegung wiedergibt, ist ein lebendiger Beweis dessen, daß 72 Jahre des Lebens, davon fast 50 aufopferungsvolle Arbeit für die Befreiung der gegenwärtigen Gesellschaft von ihren Fesseln, Engels weder die Energie noch die Lebhaftigkeit genommen haben. In 5–10 Jahren kann, wie Engels sagt, die deutsche sozialistische Partei zur Macht gelangen, wenn, das versteht sich, keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten. Wir wünschen unserem Meister, daß er diesen Augenblick erlebt; wir wünschen das nicht nur für ihn selbst, sondern auch für die sozialistische Bewegung, die ihn immer als Führer brauchen wird.

Aus dem Polnischen
von Martha Steglich.

Inge Werchan

Zur Engels-Biographie in der Wochenschrift „Przedświt“

Die anonym in der Zeitschrift „Przedświt. Tygodnik społeczny i polityczny“, London, Serie II, Band 2, Nr. 31, 30. Januar und Nr. 32, 6. Februar 1892 erschienene und bisher weitgehend unbekannt gebliebene Engels-Biographie wird vorstehend erstmalig in deutscher Übersetzung veröffentlicht.

Diese Engels-Biographie stammt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit aus der Feder des Herausgebers der Wochenschrift „Przedświt“, des polnischen Publizisten und Funktionärs der Arbeiterbewegung Stanisław Mendelson (1857–1913). Er war Delegierter der internationalen sozialistischen Arbeiterkongresse 1889 und 1891. Im Januar 1891 übersiedelte er zusammen mit seiner Frau Maria Jankowska-Mendelsonowa (1850–1909) — ebenfalls eine bedeutende Vertreterin der polnischen und internationalen Arbeiterbewegung — nach London, nachdem sie in Verbindung mit dem Attentat des polnischen Sozialisten Stanisław Padlewski auf den Chef der zaristischen Geheimpolizei in Frankreich, General N.D. Seliwerstow, gezwungen worden waren, Frankreich zu verlassen.

Am 11. Januar 1891 besuchten die Mendelsons Friedrich Engels.¹ Von dieser Zeit an entwickelte sich ein enger freundschaftlicher, persönlicher Kontakt zwischen Engels und den beiden Mendelsons, die offensichtlich nun ziemlich regelmäßig am Sonnabend oder Sonntag zu Gast waren.² Edward Aveling, der als Lebensgefährte von Eleanor Marx ebenfalls bei Engels ein und aus ging, erwähnte in seinen Erinnerungen an Friedrich Engels unter denjenigen, die immer in seiner Tafelrunde willkommen waren, auch die Mendelsons und berichtete über sie: „Stanisław und Maria Mendelson, die sich beide charmant und brillant, aber auch gedankenvoll und aufrichtig in wenigstens vier Sprachen auszudrücken vermögen, repräsentierten die Polen.“³

Die Beziehungen zu Engels und die Kontakte mit dem in Regent's Park Road 122 verkehrenden Freundes- und Bekanntenkreis, darunter nicht zuletzt mit deutschen Sozialdemokraten, beeinflussten die politische und publizistische Tätigkeit Mendelsons in diesen Jahren. Mendelson, der zu den Mitbegründern der II. Internationale gehörte, war 1892 maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung des Gründungskongresses der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) beteiligt und gilt als der